



Abend-

Zeitung.

98.

Dienstag, am 24. April 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (26. Stk.)

Die Minne.

1.

Die Minn' ist in sich ernst, ist still bescheiden,
Sie liebt den Prunk des lauten Tages nicht,
Gefühl und holdes Bild ist, was sie spricht,
Ihr tiefftes Leben ist ein süßes Leiden.

In eine Silberthräne wird sie kleiden
Den leisen Kummer, der das Herz ihr bricht,
Dann sieht sie dich mit heiter'm Angesicht
Hell wieder an, und lächelt selbst beim Scheiden.

Um ihren Wandel webt die heil'ge Zucht,
Wie Mondenglanz, geheimnißvollen Schleier,
Und hält dem ungeweihten Blick sie fern.

So sieht sie nieder auf der Jahre Flucht,
In ew'ger Jugend unverwelkter Feier,
Des dunklen Lebens leitend heller Stern.

2.

Ha, ich verstand Dich, wunder süße Minne!
Im Strahle deines Aufgangs, der so mild
Den langen Schmerz des Busens mir gestillt,
Ward ich dein ganzes, sel'ges Walten inne.

Und ob ich, Keusche, dich auch nie gewinne,
Ob auch dein fernes, holdverklärtes Bild
Mit ew'ger Sehnsucht nur die Brust mir füllt,
Auch Sehnsucht frommt, wenn ich um dich sie spinne.

Aus leisen Klängen und verschöntem Lied,
Aus geist'gem Duft und holder Blüten Farben,
Will ich ein frommes Heiligthum dir bau'n.

Vielleicht wird dann dein sinniges Gemüth
Im flücht'gen Bild, in Traum und Lied die starben,
Die ew'ge, zarte Huldigung erschau'n.

Bl. a. H.

L. Hbg.

Maria von Brabant.

(Beschluß.)

27.

Während der unglückselige Fürst in diesen schrecklichen Gefühlen auf der Weste Donauwörth in hinbrütender Verzweiflung und Unthätigkeit verweilte, war es Konrad Ottlinger gelungen, sich des arglos aus dem Feldzuge heimkehrenden Heinrich v. Hirschau zu bemächtigen, und weil er im Lager ihn nicht wohl bewahren und bewachen lassen konnte, sandte er ihn gefesselt und unter starker Bedeckung nach Donauwörth zum Herzoge, um mit ihm nach Gefallen zu verfahren. Auf dem Wege nach der Weste vernahm der Raugraf schon die Kunde von den Gräueln, die daselbst durch die Hand des Herzogs verübt worden; nur das Bewußtseyn der Unschuld, nur ein unerschütterliches Vertrauen zu Gott bewahrte seine Seele vor Verzweiflung; und nichts Anderes vermag uns ja auch in solchen Zeiten aufrecht zu erhalten! Auch das war dem liebenden Manne nicht verborgen geblieben, daß auch seine angebetete Helika ein Opfer der Grausamkeit des Herzogs geworden war, daher schwebte ihm beständig der Anblick der holdseligen Jungfrau vor Augen, wie sie, freundlichen Gruß dem Wüthenden spendend, den Todesstreich von seinem Schwerte empfing und blutend eben die Stufen hinabstürzte, auf die er sie zuerst hinaufgeführt hatte, als er die Fürsinnen und ihr Gefolge nach der Weste geleitete;